

Die Sinnesorgane

Mit unseren Sinnen erfassen wir unsere Umwelt:

Mit Augen, Ohren und Nase nehmen wir selbst weit Entferntes wahr.

Sehsinn, Hörsinn und Geruchssinn sind Fernsinne.

Tasten können wir dagegen nur Gegenstände, die die Haut berühren.

Süß, salzig, sauer oder bitter schmecken wir auch erst, wenn die Speise auf der Zunge liegt. Ebenso lässt sich die Temperatur nur durch

Berühren oder aus ganz geringer Entfernung feststellen.

Tastsinn, Temperatursinn und Geschmackssinn, aber auch der Schmerzsinne, sind Nahsinne.

Die Sinnesorgane erfassen nicht nur, was um uns herum geschieht, sie kontrollieren auch den Körper selbst. So werden Körperhaltung und Bewegungen des Körpers durch Lagesinnesorgane und Drehsinnesorgane ständig überprüft.

Meldungen aus den Sinnesorganen erreichen über Nerven das Gehirn und werden dort ausgewertet. Jedes Sinnesorgan ist dabei für einen Reiz aus der Umgebung besonders empfindlich, zum Beispiel das Auge für Licht:

Im Auge befindet sich die Netzhaut mit rund 130 Millionen lichtempfindlichen Sinneszellen. Da gibt es zwei Arten von Sinneszellen: Die Stäbchen und die Zapfen. Die Stäbchen dienen zum Hell-Dunkel-Sehen, die Zapfen zum Farbsehen. An dem sogenannten gelben Fleck kommen diese Zapfen am häufigsten vor.

(180 Wörter)